

Medienwerkstatt

Mission Statement

30 Jahre Medienwerkstatt Wien

Anmerkungen zur Zukunft des *Audiovisuellen* von Manfred Neuwirth

Anlässlich des Jubiläums 30 Jahre Medienwerkstatt Wien möchte ich einige persönliche Anmerkungen zur Zukunft des *Audiovisuellen* vorstellen.

Ein Medienlabor, ein Künstlerkollektiv, ein Archiv, eine Filmproduktion, ein Veranstaltungszentrum, ein Videoverleih, ein Workshopzentrum wird 30 Jahre alt. Eine Rückschau auf Geleistetes interessiert mich eigentlich wenig. Eine Vorschau basierend auf Erfahrungen, Momentaufnahmen und audiovisuellen Ergebnissen aus der eigenen Geschichte finde ich da schon viel interessanter.

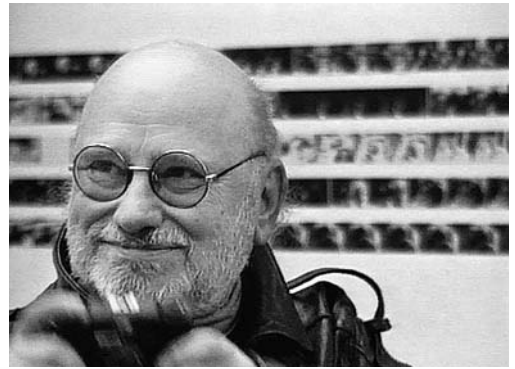
1982 antwortet Michelangelo Antonioni auf die ihm gestellte Frage über die Zukunft des Kinos folgendermaßen: „Tatsächlich müssen wir versuchen, uns anzupassen an die Erfordernisse des Kinos von morgen. Wir alle wissen, es gibt neue Formen, die Realität darzustellen. Es gibt neue technische Mittel. Ich meine, es gibt das Magnetband, das den Film ersetzen wird, der sich als unzulänglich erwiesen hat für die Erfordernisse des heutigen Kinos. Mit den neuen Technologien wie dem elektronischen System

und wer weiß mit weiteren Entdeckungen, wird das Problem der Unterhaltung für immer größere Publikumsmassen gelöst werden. Wir hängen am Film, weil er uns so viele Möglichkeiten gab, das auszudrücken, was wir fühlten und sagen wollten. Aber vermutlich wird mit der Aneignung all der neuen elektronischen Möglichkeiten dieses Gefühl schwinden. Tatsächlich gibt es immer eine Diskrepanz zwischen der Mentalität von heute und der von morgen, die wir noch nicht voraussehen. Es ist sehr schwierig, etwas über die Zukunft des Kinos zu sagen. Mit dem großen Bildschirm und dem hochauflösenden Magnetband haben wir das Kino zuhause und brauchen vermutlich keine Kinosäle mehr. Alle heutigen Strukturen werden verschwinden, das braucht Zeit. Aber wahrscheinlich werden sich all diese Veränderungen vollziehen, und wir werden nichts dagegen tun können. Uns bleibt nur uns anzupassen. Ich habe das Gefühl, dass es nicht so schwierig sein wird, uns in neue Menschen zu verwandeln, die fähiger sind sich auf alles Neue einzustellen.“

Antonionis Ausführungen, die sich im historischen Kontext vor allem auf die rasante Entwicklung im Bereich des Fernsehens beziehen, gelten wohl heute in einem noch viel weiterem Ausmaß, beinhalten aber all die Aspekte, die mich von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung des *Audiovisuellen* sind.



Gerda Lampalzer, Manfred Oppermann, Paranormal, 1997



Eva Brunner-Szabo, Homage to Kurt Kren II, 2001

Film – Video – Digitales

Unabhängiges, künstlerisches und politisches Video stand zu Beginn der Arbeit der Medienwerkstatt Wien im Mittelpunkt. Abgrenzung zu herkömmlichen Filmproduktionsformen (Hierarchie, SpezialistInnentum) waren genauso Zielsetzung wie die Einbeziehung des „Amateurs“ in die Videoarbeit. Waren wir ab etwa 1980 mit unseren Videos auf Filmfestivals unterwegs, so wurden unsere Arbeiten sehr oft als Provokation empfunden, zwar inhaltlich in neue Bereiche vordringend, aber natürlich als eine Art von Bedrohung für „etabliertes“ Filmschaffen.

Zur selben Zeit propagierte Francis Ford Coppola – basierend auf den Erfahrungen mit seiner Wahnsinnproduktion *Apocalypse Now* ein Gegenmodell zum Studiokino: Das „electronic cinema“ sollte als eine Vision gegen die Macht der Produktionsstudios und für ein „unabhängiges“ Filmschaffen stehen. Eine Idee, die sich im Spielfilm aber erst mit einem Timelag von 20 Jahren in die Realität eingearbeitet hat. Speziell im Dokumentarfilmbereich entstanden ab Ende der 1970er Jahre basierend auf der „neuen“ Technologie Video innovative Arbeiten, mit der Zeit lösten sich auch die Widersprüche zwischen Film- und Videospezifik auf, dazu kamen auch immer öfters genreübergreifende Arbeitsweisen. Durch „neue“ soziale und politi-

sche Bewegungen veränderten sich gesellschaftliche Prozesse, die Rolle der Medien selbst wurde immer mehr hinterfragt, Filmemachen wurde – basierend auf historischen Erfahrungen – wieder verstärkt zur politischen Praxis. Ins heutige „digitale“ Kino sind all diese Freiheiten und Möglichkeiten eingeschrieben und stehen zur freien Disposition.

Kino – Fernsehen – Netz

Seit der Präsentation der ersten HD-Fernsehsysteme hat es etwa zwanzig Jahre gedauert, bis das Heimkino zur Realität wurde. Ich kann heute zuhause die Medienprodukte in gleicher Qualität sehen wie im Kino. Dazu kommt noch die Verfügbarkeit über viele Kanäle und Netze. Das Stichwort „Medienkonvergenz“ geistert durch viele Artikel. In absehbarer Zeit werden Filme gleichzeitig im Kino, auf DVDs und im Video-on-demand „freigeschaltet“ werden. Man kann vielleicht versuchen im Vergleich mit dem Musikbusiness Tendenzen für das *Audiovisuelle* der Zukunft zu sehen: große ökonomische Umbrüche im etablierten Filmgeschäft, aber auch Chancen für Independent Labels, für Internetplattformen mit Zugang für jeden/jede – sei es als ProduzentIn, sei es als KonsumentIn. Ich genieße diese Vielfalt, ich kann wunderbar *audiovisuell* recherchieren, ich suche und finde Raritäten, ich sitze im Heimkino vor Kunst und

Trash, ich spiele in 3-D, ich schaue und höre mir die von mir selbst gedrehten Bilder und Töne an.

Form – Inhalt – Magie

Der Magnum-Fotograf Elliot Erwitt antwortet auf die Frage, was ein gutes Foto ausmacht: Form – Inhalt – Magie. Ich würde diese Antwort – bezogen auf ein gutes, zeitgemäßes *audiovisuelles* Produkt – noch um einen Punkt erweitern: die Reflexion über Bilder und Töne. Die neuen Möglichkeiten in der Produktion lösen den Film immer mehr von der fotografischen Realität und geben den KünstlerInnen im digitalen Raum malerische Mittel in die Hand. Neue Erzählweisen werden möglich und durchziehen die großen kommerziellen Produktionen ebenso wie künstlerische und experimentelle Arbeiten. Das *Audiovisuelle* dringt immer mehr in unsere Lebenserfahrungen ein und wird daher auch immer mehr (Selbst-) Referenz für die mediale Produktion. Riesige Mengen von Bildern und Tönen liegen für den schnellen Zugriff vor, können analysiert, bearbeitet und kombiniert werden. Der/Die *audiovisuelle* KünstlerIn steht daher auch unter hohen Anforderungen, sich innerhalb dieser unerschöpflichen Möglichkeiten durch den Bild- und Zeitraum zu navigieren, seine/ihre eigene Position zu entwickeln und in das *Audiovisuelle* umzusetzen.

Aufmerksamkeit – Orientierung – Publikum

Für mich spielen sich in der heutigen Zeit die wirklich dramatischen Umbrüche in den Rezeptionsgewohnheiten und der Aufnahmefähigkeit gegenüber dem *Audiovisuellen* ab. Forschungen belegen, dass die Aufmerksamkeitsspanne durch den Zeitlauf der Werbeeinschaltungen auf eine Länge von etwa 12 Minuten geprägt ist. Die Schnittrhythmen sind schneller geworden, das Zappen führt zur Konzentration auf Attraktion, komplexere Dramaturgien überfordern viele – vor allem jüngere ZuseherInnen. Sicher verändern auch die interaktiven Möglichkeiten der digitalen Spiele die Rezeptionsgewohnheiten. Andererseits war es noch nie so einfach, selbst *audiovisuell* zu gestalten, selbst sein eigenes Video herzustellen und zu verbreiten. Eine wichtige Aufgabe für den/die Medienkünstlerin der Zukunft scheint mir daher auch darin zu liegen, mediale Kompetenz zu vermitteln, sich der Auseinandersetzung mit dem Publikum zu stellen und so auch seine/ihre Arbeit zu reflektieren.

Zitat Antonioni aus *Chambre 666*,
Wim Wenders, 1982

www.medienwerkstatt-wien.at



Manfred Neuwirth, *Tibet Revisited*, 2005



Dariusz Kowalski, *Interstate*, 2006

Mission Statement I

Erweiterte Formen, erweiterte Räume, erweitertes Kino

Eine Diskussion zu Utopien des *Audiovisuellen*

Moderation: Manfred Neuwirth
mit Barbara Doser, Dariusz Kowalski, Maya McKecheaney, Norbert Pfaffenbichler

Mission Statement II

Ping/Pong

Eine Versuchsanordnung mit
Judith Wieser-Huber und Manfred Neuwirth
Aufschlag – Return

Bilder und Töne werden hin und her gespielt
Die Regeln sind über Stichworte definiert
Digitales Kino
Neue Erzählweisen
Lieblingsstücke
Über die Grenzen
Die Zukunft des *Audiovisuellen*
Einstand.

Mission Statement I

Freitag, 4. April, 14.00 Uhr, Needle (Kunsthhaus Graz)

Mission Statement II

Freitag, 4. April, 18.00 Uhr, Geidorf Kunst kino 1

Judith Wieser-Huber

Veranstalterin und Kuratorin. Auswahl: seit 1996 Kino unter Sternen, 2002 Jurymitglied Video Edition Austria/release 01, 2002 Dichotomie oder die träge Liebe zur Hälfte – Schauspielhaus Wien, 2005 Schröpfers Kaffeehaus – projectspace, seit 2005 Vorauswahl für Shorts on Screen – ORF, 2006 Materialschlacht – Medienwerkstatt Wien, 2007 survive style – Int. Kurzfilmwettbewerb und Forum.

www.afterimage.at

Manfred Neuwirth

Regisseur, Produzent, Kameramann, Medienkünstler. Gründungsmitglied der Medienwerkstatt Wien. Geschäftsführer der loop media. Gastprofessor Kunstuniversität Linz.

Filme (Auswahl): *Tibet Revisited* (2005), *magic hour* (1999), *manga train* (1998), *Tibetische Erinnerungen* (1995), *Erinnerungen an ein verlorenes Land* (1988)

www.manfred-neuwirth.at